

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Professur für international vergleichende Politikfeldanalyse

Dozent/in

Titel des Seminars

Aktuelles Semester

Abgabedatum

Empfehlung zur Anfertigung von Hausarbeiten

-Eine kurze Einführung-

Name des Verfassers

Adresse

E-Mail

Matrikelnummer

Fachsemesterzahl

Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkung.....	2
1. Ziel einer Hausarbeit	2
2. Formales	2
2.1 Layout	2
2.2 Umfang	3
2.3 Deckblatt.....	3
3. Inhaltsverzeichnis und Gliederung	3
4. Aufbau und Inhalt der Seminararbeit	4
4.1 Einleitung.....	4
4.2 Hauptteil	5
4.3 Schluss	5
5. Abbildungen und Tabellen	6
6. Zitieren und Literaturverzeichnis	6
6.1 Zitieren.....	6
6.2 Literaturverzeichnis	8
7. Erklärung zur eigenständigen Bearbeitung	10
Anhang: Ausführliche Gliederung einer Forschungsarbeit.....	11

0. Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen enthalten die wichtigsten Richtlinien zur Erstellung einer Hausarbeit.¹ Der Schwerpunkt liegt dabei auf den formalen Anforderungen. Darüber hinaus gibt es ein paar allgemeine und sehr knapp gehaltene Hinweise zu den wichtigsten Inhalten und Gliederungspunkten. Natürlich gäbe es noch eine ganze Menge mehr dazu zu sagen, wie man gute wissenschaftliche Texte schreibt. Dies würde den Rahmen dieses Leitfadens sprengen; es wird aber in allen Seminaren im Teilbereich Politikfeldanalyse mindestens in einer Sitzung angesprochen werden. Vielleicht wird dieses Dokument im Laufe der Zeit um weitere Hinweise ergänzt.

1. Ziel einer Hausarbeit

Ziel einer Hausarbeit ist es nicht, ein Thema einfach zu beschreiben, d.h. alles Gelesene niederzuschreiben. Das Ziel einer Hausarbeit ist das Bearbeiten einer konkreten Fragestellung. Durch eine konkrete Fragestellung wird ein Thema eingegrenzt. Es gilt, lieber einen Aspekt eines Themas intensiv zu behandeln, als sich in der Menge zu verlieren. Je präziser die Fragestellung, desto besser kann sie beantwortet werden.

2. Formales

Eine saubere Darstellung macht die Arbeit lesefreundlich und erlaubt eine zügige Erfassung des Textes. Wir empfehlen die folgenden Richtwerte zur Erfüllung der formalen Ansprüche an die Arbeit.

2.1 Layout

- Schriftgröße/ Schriftart: 11 p. (Arial), 12 p. (Times New Roman)
- Schriftgröße in der Fußnote: 9p. (Arial), 10p. (Times New Roman)
- Zeilenabstand: 1,5
- Blocksatz
- Silbentrennung
- Seitenränder: links: 2cm, rechts 3 cm
- Seitenzahl: unten rechts

¹ Da es sich bei den hier versammelten Hinweisen, um allgemein akzeptierte Konventionen in der Wissenschaft handelt, haben wir keine Autoren (im Sinne einer Urheberschaft) für dieses Dokument angegeben. Nichtsdestotrotz war es für konkrete Personen mit Arbeit verbunden. Zusammengestellt wurde es von Mirja Lehleuter, Valeska Gerstung und Thomas Rixen. Es orientiert sich an bzw. basiert auf ähnlichen Handreichungen von Simon Fink, Johannes Marx, Thomas Saalfeld und Harald Schön.

2.2 Umfang

- Seminararbeiten: 12- 15 Seiten
- Vertiefungsseminararbeiten: 15-20 Seiten
- Hauptseminararbeiten: 20-25 Seiten

2.3 Deckblatt

Angaben im Seitenkopf:

- Name der Universität und des Fachbereichs
- Name der Dozentin oder des Dozenten
- Titel des Seminars
- Semesterangabe
- Abgabedatum

Angaben im Seitenzentrum:

- Titel und Untertitel der Arbeit

Angaben im Seitenfuß:

- Name des Verfassers
- Anschrift
- Email-Adresse
- Matrikelnummer
- Aktuelle Fachsemesterzahl

3. Inhaltsverzeichnis und Gliederung

Das Inhaltsverzeichnis ist nach dem Titelblatt einzufügen und dient zum Verständnis des Aufbaus der nachfolgenden Arbeit. Eine wissenschaftliche Arbeit sollte inhaltlich klar strukturiert sein, das erleichtert die Verständlichkeit der Arbeit.

Die Gliederung kann erst erstellt werden, wenn die Fragestellung feststeht. Es könnte für Sie hilfreich sein, bevor der Schreibprozess losgeht, eine Gliederung zu erstellen, da Sie ihrer Arbeit so von vorn herein eine sinnvolle Struktur geben. Schon in der Gliederung kommt der sprichwörtliche rote Faden einer Arbeit zum Ausdruck. Überlegen Sie gut welche Gliederungspunkte für die Bearbeitung der Frage notwendig sind.

Die im Text verwendeten Überschriften müssen mit den Gliederungspunkten im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen. Im Inhaltsverzeichnis ist die Seite zu nennen, auf welcher der Gliederungspunkt beginnt.

Für die Gliederung gilt der Leitspruch „wer A sagt, muss auch B sagen“. Eine Gliederungsebene umfasst also mindestens zwei Abschnitte, z.B.:

Richtig

3. Das Betreuungsgeld

3.1 Die Position der CDU/CSU

3.2 Die Position der SPD

Falsch

3. Das Betreuungsgeld

3.1 Die Position der CDU/ CSU

4. Alternativen zu dem Betreuungsgeld

Überschriften sind so zu formulieren, dass sie aus sich heraus verständlich sind. Aber auch umgekehrt sollte der Text innerhalb der Abschnitte verständlich sein, ohne die Überschriften zu lesen.

4. Aufbau und Inhalt der Seminararbeit

Eine Hausarbeit besteht aus einer Einleitung, einem Hauptteil sowie einem Schluss. Der Hauptteil einer wissenschaftlichen Arbeit trägt nicht den Titel Hauptteil. Der Schluss kann auch als Ausblick, Fazit oder Zusammenfassung bezeichnet werden.

4.1 Einleitung

Folgende Elemente gehören in die Einleitung:

- Hinführung zum Thema
- zentrale Fragestellung, konkret formuliert
- Motivation der Untersuchung bzw. die Bedeutung der Fragestellung
- methodisches Vorgehen
- kurze Zusammenfassung der Ergebnisse
- Aufbau der Arbeit

In Worten: Die Einleitung Ihrer Hausarbeit sollte auf jeden Fall zu dem Thema hinführen und hervorheben, warum gerade dieses Thema wichtig oder spannend ist. Die Frage, mit der sich die Hausarbeit beschäftigt, ist präzise und explizit zu formulieren. Sie sollen angeben, wie Sie die Frage beantworten wollen (Methodik) und bereits Ihre zentralen Ergebnisse kurz benen-

nen. Am Ende der Einleitung muss auf jeden Fall der Aufbau der folgenden Arbeit aufgezeigt werden.

4.2 Hauptteil

Auch im Hauptteil ist die Fragestellung von zentraler Bedeutung. Als roter Faden bestimmt sie die gesamte Struktur und den Inhalt der Arbeit. Es werden nur Inhalte behandelt, die für die Beantwortung der Fragestellung wichtig sind.

Auch wenn in Ihrer Arbeit historische Daten eine Rolle spielen, bedenken Sie: die Arbeit ist keine geschichtswissenschaftliche Arbeit. Es reichen die Daten, die für Ihre Argumentation eine Rolle spielen.

Die Anforderungen an den Hauptteil sind je nach Fragestellung sehr verschieden. Der Hauptteil besteht meist aus mehreren Punkten. Eine Möglichkeit den Hauptteil zu strukturieren ist folgende:

- (a) Theorieteil
- (b) Forschungsdesign
- (c) empirische Analyse

4.3 Schluss

In den Schluss gehören folgende Punkte:

- Nennung der Fragestellung
- Nennung der Hauptargumente
- wichtigste Ergebnisse
- kritische Würdigung der Ergebnisse
- Ausblick

In Worten: Im Schlussteil muss die Arbeit inhaltlich abgerundet werden. Deshalb ist es wichtig, die Fragestellung nochmals zu nennen und in Kürze konkret mit dem Hauptargument und den wichtigsten Ergebnissen in Verbindung zu bringen. Die Ergebnisse sollten dabei diskutiert werden und, wenn möglich, in einen größeren Zusammenhang, z.B. den Implikationen für ein Forschungsfeld, gebracht werden. Außerdem sollten die Grenzen bzw. Schwächen der eigenen Analyse erkannt und benannt werden. Darauf aufbauend bietet es sich an, einen Ausblick auf mögliche zukünftige Forschungsarbeiten zu geben. Welche anderen Faktoren könn-

ten für das zu erklärende Phänomen eine Rolle spielen und sollten in anderen Arbeiten überprüft werden? Welche neuen Fragestellungen ergeben sich aus Ihrer Arbeit?

Eine detailliertere Gliederung mit genaueren Hinweisen, was in den einzelnen Teilen – insbesondere im Hauptteil der Arbeit – enthalten sein muss, finden Sie im Anhang.

5. Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen sind sinnvoll, um ein Argument zu stützen bzw. zu verdeutlichen, allerdings ersetzen sie nicht die Argumentation. Zu dem Inhalt einer jeden Tabelle/Abbildung muss ein Bezug hergestellt werden bzw. jeder Inhalt muss erläutert werden. Dies gelingt oft besser, wenn eigene Tabellen/Abbildungen erstellt werden, welche nur relevante Daten/Aspekte beinhalten. Bei Tabellen/Abbildungen, die übernommen werden, besteht die Gefahr, dass viele überflüssige Informationen enthalten sind. Um sich auf die Tabellen beziehen zu können, ist es nötig, Tabellen/Abbildungen durchnummerieren. Außerdem sollte jede Abbildung/Tabelle eine aussagekräftige Überschrift tragen.

Tabellen/Abbildungen, die wirklich relevant sind um die Fragestellung zu bearbeiten, sind im Fließtext einzufügen. Tabellen/Abbildungen, welche die Argumente eher ergänzen, gehören in den Anhang (aber auch zu diesen muss ein Bezug im Haupttext hergestellt werden).

Bei größeren wissenschaftlichen Arbeiten muss sowohl für Abbildungen als auch für Tabellen ein eigenes Verzeichnis erstellt werden. Diese Verzeichnisse sind zwischen dem Inhaltsverzeichnis und der Einleitung einzufügen.

6. Zitieren und Literaturverzeichnis

Sowohl der Zitierstil als auch die Variante des Literaturverzeichnisses muss einheitlich verwendet werden.

6.1 Zitieren

Für das Erstellen einer wissenschaftlichen Seminararbeit gilt, dass sie sich auf eine Auswahl von wissenschaftlicher Literatur stützt, welche für das Thema relevant ist.

Als Quellen kommen prinzipiell alle Arten von Publikationen in Betracht: Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Sammelbände, Aufsätze in Sammelbänden, Onlinepublikationen, sowie andere Internetquellen und Zeitungen. Es sollte allerdings auf die Seriosität und Brauchbarkeit der jeweiligen Quelle geachtet werden. Es ist somit sinnvoll, Quellen zu verwenden, bei

denen sich die Urheberschaft eindeutig zuordnen lässt. Zitiert werden muss stets so exakt wie möglich.

Mögliche Zitationsweisen sind der Harvard-Zitationsstil oder das Zitieren durch Fußnoten. Beide Zitationsstile werden in der Wissenschaft gebraucht, und Sie sind frei darin, sich für einen der Beiden zu entscheiden. Wichtig ist nur, dass ein Stil durchgängig verwendet wird.

Unsere Empfehlung geht aber dahin, den Harvard-Zitationsstil zu verwenden, da er in der Politikwissenschaft weiter verbreitet ist. Es wird direkt im Fließtext der Arbeit an der entsprechenden Stelle eine Klammer gesetzt, welche den Nachnahmen des Autors (oder den Namen des publizierenden Instituts), das Jahr der Veröffentlichung und die entsprechende Seite enthält.

Beispiel: (Häusermann 2010: 66)

Alle anderen Informationen finden sich im Literaturverzeichnis.

Beim Zitieren wird unterschieden zwischen wörtlichen Zitaten, Paraphrasen und Literaturhinweisen.

- *Wörtliche Zitate*: Das wörtliche Zitat zeichnet sich dadurch aus, dass aus der Quelle eine Textstelle wörtlich übernommen wird. Das wörtliche Zitat muss in Anführungszeichen stehen und es darf nicht einfach verändert werden. Änderungen müssen klar gekennzeichnet werden. Dies geschieht durch den Einsatz eckiger Klammern. So können für die Argumentation überflüssige Satzteile durch das Setzen eckiger Klammern mit drei Punkten [...] ausgelassen werden. Auf dieselbe Art können auch einzelne Wörter durch eckige Klammern dem Zitat hinzugefügt werden. Wörtliche Zitate sind sinnvoll, wenn einer Textstelle eine besondere Bedeutung zukommt, z.B. zentrale Definitionen oder zur Präzisierung wissenschaftlicher Kontroversen.
- *Paraphrasen*: Bei Paraphrasen werden Inhalte aus einem oder mehreren anderen Texten in eigenen Worten formuliert wieder gegeben. Auch Paraphrasen müssen durch Quellenangaben gekennzeichnet werden.
- *Literaturhinweis*: Außerdem kann in der wissenschaftlichen Arbeit auch auf Literatur hingewiesen werden, ohne dass aus ihr wörtlich zitiert oder paraphrasiert wurde. Dies ist möglich, wenn die Literatur bestimmte Aspekte oder (Gegenpositionen) der eigenen Argumentation noch genauer ausführt und Sie auf diese nur verweisen.

Folgende weitere Zitierregeln sind zu beachten:

- Soweit möglich sollte die *Originalquelle* Verwendung finden. Werden *schwer zugängliche Werke* aus zweiter Hand zitiert, so ist zuerst die Originalquelle anzugeben, ehe mit dem Zusatz „zitiert nach:“ die benutzte sekundäre Quelle angeführt wird. Auch die Originalquelle ist in diesem Fall in das Literaturverzeichnis aufzunehmen. Beispiel: ... (Müller 1926: 43, zitiert nach: Meyer 1985: 142).
- *Fehlen Informationen*, etwa zum Autor oder Erscheinungsjahr, so ist dies kenntlich zu machen, beispielsweise durch die Abkürzung „o. J.“ („ohne Jahr“). Beispiel: ... (Klein o. J.: 2).
- Verwendet man *mehrere Werke eines Verfassers*, die *im selben Jahr* erschienen sind, sind die Einträge im Literaturverzeichnis und die Kurzverweise mit dem Zusatz von Buchstaben hinter der Jahreszahl zu unterscheiden. Beispiel: ... (Schmidt 2000a: 23; Schmidt 2000b: 114).
- Handelt es sich um ein Werk mit *mehr als drei Autoren oder Herausgebern*, so wird im Kurzverweis in der Regel der zuerst aufgeführte Nachname mit dem Zusatz et al. oder u.a. angegeben, nicht aber im Literaturverzeichnis, wo alle Namen vollständig aufgeführt werden müssen. Beispiel: ... (Merkel et al. 2003: 12).
- Verwendet man *mehrere Quellen verschiedener Verfasser*, sind die Kurzverweise entweder alphabetisch nach Autorenname oder nach Erscheinungsjahr zu ordnen. Beispiel: ... (Gilpin 2001; Hirst /Thompson 1999; Scholte 2000). Oder: ... (Hirst / Thompson 1999; Scholte 2000; Gilpin 2001).

6.2 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis dient der vollständigen Dokumentation sämtlicher verwendeter Quellen. Literatur, welche nicht im Text zitiert wurde, wird nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt. Es gibt verschiedene Varianten der Quellenangabe. Wichtig ist, dass die gewählte Variante einheitlich gebraucht wird und dass diese in der Politikwissenschaft üblich ist.

- Die aufgeführten Werke werden in alphabetische Reihenfolge gebracht. Ist ein Werk von mehreren Autoren verfasst worden, so wird die Reihenfolge der Autoren innerhalb der Quelle übernommen. Werden mehrere Werke desselben Autors verwendet, orientiert sich die Auflistung an den Erscheinungsjahren. Sind die Erscheinungsjahre identisch, so muss an die Jahreszahl ein Buchstabe angefügt werden (a, b).

- Sollten Sie von einem Autor mehrere Werktypen aufführen, so sind zuerst diejenigen zu nennen, welche der Autor allein verfasst hat, anschließend werden die genannt, welche der Autor mit anderen gemeinsam herausgebracht hat.

Beispiele für die Quellenangabe:

- *Monographie*: Name, Nachname (bei mehreren Autoren die Namen aller Autoren auflisten), das Jahr, den Titel, ggf. die Auflage, der Ort und der Verlag. (Beispiel: Schedler, Kuno/ Proeller, Isabella 2009: New Public Management. Bern: Haupt Verlag.)
- *Beiträge aus Sammelwerken*: Name, Vorname des Autors, das Erscheinungsjahr, der Titel des Beitrags. Dann folgt die Angabe „In:“, daraufhin folgen: Die Namen der Herausgeber (diese werden durch die Abkürzung (Hrsg.) kenntlich gemacht), der Titel des Sammelwerkes, ggf. Auflage, der Erscheinungsort, der Verlag, sowie die Seitenangaben des Beitrages. (Beispiel: Schröter, Eckhard/ Wollmann, Helmut 2005: New Public Management. In: Blanke, Bernhard/ von Bandemer, Stephan/ Nullmeier, Frank/ Wewer, Göttrik (Hrsg.): Handbuch zur Verwaltungsreform. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 63-74.)
- *Zeitschriftenbeiträge*: Name, Vorname des Autors, das Erscheinungsjahr, Titel des Beitrages, dann folgt die Angabe „in“, daraufhin folgt der Name der Zeitschrift, Jahrgangnummer, Heftnummer, evtl. die Angabe des Erscheinungsquartals oder Erscheinungsmonats, als letztes sind die Seitenanzahlen des Beitrags zu nennen. (Beispiel: Renner, Elke 2004: Wie lässt sich Korruption wirksam bekämpfen? Empirische Befunde aus der experimentellen Wirtschaftsforschung. In: Vierteljahresschrift zur Wirtschaftsforschung, Jg. 73, Nr. 2, S. 292-300.)
- *Publikationen und Datensammlungen von Institutionen*: Name des Instituts, Jahr, Titel, Auflage, Ort, ggf. der Erscheinungsort, ggf. der Verlag. (Beispiel: Europäische Kommission 2004: Grünbuch zu öffentlichen-privaten Partnerschaften und den Gemeinschaftlichen Rechtsvorschriften für öffentliche Aufträge und Konzessionen. Brüssel.)
- *Internetquellen*: Name, Vorname des Autors (oder der Name des Instituts), Erscheinungsjahr, Titel, vollständige Internetadresse, in Klammern wird das Datum des Downloads bzw. Zugriffs angegeben. (Beispiel: Reyher, Martin 2011: Öffentlichkeit unerwünscht: Wie sich Kommunalpolitiker gegen Bürgerfragen auf abgeordnetenwatch.de wehren. Online verfügbar unter:

<http://blog.abgeordnetenwatch.de/2011/06/16/offentlichkeit-unerwünscht-wie-sich-kommunalpolitiker-gegen-bürgerfragen-auf-abgeordnetenwatch-de-wehren/> [zuletzt geprüft am: 22.05.2012].

7. Erklärung zur eigenständigen Bearbeitung

Die letzte Seite der Arbeit muss eine Selbstständigkeitserklärung enthalten, in der versichert wird, dass die Hausarbeit den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und wissenschaftlicher Redlichkeit entspricht. Folgende Formulierung könnten Sie wählen:

Ich versichere, dass ich diese Hausarbeit/Bachelorarbeit/Masterarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich versichere alle Stellen der Arbeit, die wortwörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, als solche kenntlich gemacht und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt zu haben.

Ort, Datum

Unterschrift

Anhang: Ausführliche Gliederung einer Forschungsarbeit

Forschungsarbeiten sollen üblicher Weise der folgenden Argumentationsstruktur folgen. Bei größeren (Abschluss-)Arbeiten sollten Sie sich an dieser Struktur orientieren. Aber auch für Hausarbeiten ist sie ratsam. (Wegen der Kürze dieser Arbeiten werden Sie manche dieser Punkte aber nur kursorisch behandeln können.)

Einleitung

- (a) Motivation der Untersuchung
- (b) Hauptargument samt Begründung des Arguments
- (c) Methode der Überprüfung
- (d) Ergebnisse
- (e) Bedeutung der Ergebnisse
- (f) Aufbau

Literaturdiskussion

- (a) Rekapitulation des primär interessierenden Phänomens
- (b) Das erste in der Literatur vertretene Argument
- (c) Das zweite...
- (d) Etc. ...
- (e) Würdigung der Relevanz der Literatur
- (f) Lücke in der Literatur → die eigene Forschungsfrage

Theorie

- (a) Rekapitulation des zentralen Arguments
- (b) Intuition des Arguments
- (c) Annahmen der Argumentation
- (d) Begründung des hauptsächlichsten kausalen Zusammenhangs
- (e) Begründung der einzelnen vermittelnden kausalen Zusammenhänge
- (f) Stilisierte Fakten, die die Argumentation stützen

Forschungsdesign und Methode

- (a) Ziel der Analyse
- (b) Kriterien der Fallauswahl
- (c) Begründung des Beobachtungszeitraumes

- (d) Operationalisierung
- (e) Beschreibung der Datensammlung
- (f) Deskriptive Statistiken
- (g) Methodenbegründung

Analyse

- (a) Beschreibung der Ergebnisse
- (b) faire Einschätzung der Qualität der Ergebnisse
- (c) Interpretation der Ergebnisse
- (d) Rückbindung der Ergebnisse an die Theorie
- (e) Wertung der konkurrierenden Theorien aus der Sicht Ihrer Ergebnisse (könnte auch vorher kommen)

Schlussfolgerungen

- (a) Nennung des Hauptargumentes
- (b) Wichtigste Ergebnisse
- (c) Kritische Würdigung der Ergebnisse
- (d) Ausblick